

Artikel "Bauernpolitik".

Vier Kerzen im Fenster. Hinter der Scheibe zehn Augen, die Familie. Fünf Menschen, die nichts zu Abend gegessen haben, damit die Kerzen gekauft werden konnten, damit die Scheiben nicht zerschlagen wurden.

Mit den Augen dieser Menschen sah Božena Němcová ihre Zeit. Sie war eine Suchende, eine Fragende. Die Frau mit dem Licht im Fenster, mit der nie verschlossenen Wohnungstür, mit dem Spitzel vorm Haus ...

Ich - kommend aus dem Nachfeld umwälzender gesellschaftlicher Erscheinungen, welche eine Konzeption eingegrenzter Ruhe und Ordnung nach sich zogen, die auf die ständige Verbesserung materiellen Lebens ausgerichtet ist und nach Erfolgen abgerechnet wird - suche auch. Suche, obwohl man mir sagt:

"WAS DU BRAUCHST, FINDEST DU HIER."

Sicher, eine gewisse Sicherheit steckt hinter diesen Worten (seit vierzig Jahren gesetzlich verbrieft). Doch wer übernimmt die Garantie für das Hier, das Jetzt - ist nicht der erlebte Moment schon Vergangenheit? Das Morgen ist es, was ich brauche, im Suchen nötig habe - und, eben jetzt, die Haustür der Bož^{na} Němcová.

Ich verlangsame den Schritt, bleibe stehen. - Hier also, inmitten durchschnittlicher Solidität, im Böhmisches Biedermeier, ist diese Frau daheim - raumgreifend und den Alltag bedrängend. Den Alltag, wo Stimmen zu hören sind, Schreie nach der Beseitigung dieses Subjektes, oder, zumindest, nach der Passendmachung für das allgemeine Korsett - naiv und niedlich, wie es einer Frau zusteht! DER FRAU, die in die Zeit passt, zur Wohnkultur.